

Sonderheft zur 49. Generalversammlung der G.e.P.: Luxemburg, 8. bis 11. September 1950

Autor(en): **Stüssi, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 36: **Festheft zur G.e.P. -Generalversammlung in Luxemburg**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonderheft zur 49. Generalversammlung der G. E. P. Luxemburg, 8. bis 11. September 1950

Vorwort

Die 49. Generalversammlung vom 8. bis 11. September 1950 in Luxemburg ist nach der 40. Generalversammlung vom September 1929 in Paris die zweite, die die G.E.P. im befreundeten Ausland durchführt. Eine ausserordentliche Versammlung in Form einer «Réunion amicale» hatte schon im Jahre 1889 in Paris im Zusammenhang mit der damaligen Weltausstellung stattgefunden. Schon damals bedeutete die Durchführung einer G.E.P.-Tagung im Ausland eine ausdrückliche Würdigung der Tätigkeit der auswärtigen G.E.P.-Kollegen, deren prominentester Vertreter an jener «Réunion» von 1889 Maurice Koechlin, der Erbauer des Eiffelturmes, war.

Die Wahl unseres diesjährigen Tagungsortes ist der Einladung unserer initiativen und tatkräftigen G.E.P.-Gruppe Luxemburg zu verdanken. Die Annahme dieser Einladung durch den Ausschuss bedeutet einerseits Dank und Anerkennung der ganzen G.E.P. an die Luxemburger Gruppe für ihre vorbildliche und erfreuliche Tätigkeit, andererseits entspricht sie auch dem vielfachen Wunsch, das uns traditionell befreundete Land Luxemburg mit seiner berühmten Stahlindustrie, seinen landschaftlichen Schönheiten und seinen vielen Zeugen einer alten Kultur und bald tausendjährigen Geschichte aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Dazu wird uns unsere 49. Generalversammlung reichlich Gelegenheit geben. Wir freuen uns auf den Festvortrag von Herrn Minister Frieden, diesem hervorragenden Vertreter und Betreuer des Luxemburger Geisteslebens; wir freuen uns auf die schönen und interessanten Exkursionen, die uns, unterstützt durch eine sorgfältige Dokumentation, den inneren und äusseren Reichtum des Luxemburger Landes näher bringen werden. Ich danke auch dem Herausgeber unseres Vereinsorgans, dem verdienten und getreuen Generalsekretär Werner Jegher dafür, dass er uns zu unserer Generalversammlung im vorliegenden Luxemburgerheft der Schweizerischen Bauzeitung

eine von kompetentesten Fachleuten Luxemburgs bearbeitete Uebersicht über das technische Schaffen des Landes und seine Grundlagen vermittelt. Der Dank der G.E.P. gilt aber auch den Verfassern dieser Aufsätze, die damit einen bleibend wertvollen Beitrag zum guten Gelingen der Luxemburger Tagung geleistet haben.

Die Luxemburger Gruppe der G.E.P. und die zahlreichen Mitarbeiter in ihrem Organisationskomitee verdienen für die grosse Arbeit, die sie bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Versammlung erfolgreich geleistet haben und noch leisten werden, den herzlichsten Dank unserer ganzen Gesellschaft. Unsere Tagung in Luxemburg soll aber auch Ausdruck unserer Wünsche für ein kräftiges zukünftiges Blühen und Gedeihen unserer Gruppe Luxemburg sein.

Das Land Luxemburg hat in den letzten Jahren den überwiegend grössten Teil seines akademisch-technischen Nachwuchses der Eidgenössischen Technischen Hochschule zur Ausbildung anvertraut. Im Mittel der letzten vier Studienjahre waren rund 110 Studierende aus Luxemburg an der ETH eingeschrieben; das sind, auf die Einwohnerzahl Luxemburgs bezogen, rund 40 ETH-Studenten auf 100 000 Einwohner. Beachten wir, dass im letzten Studienjahr vor dem zweiten Weltkrieg nur etwa 34 Schweizer, bezogen auf 100 000 Einwohner der Schweiz, an der ETH studierten (eine Zahl, die sich allerdings nach Kriegsende praktisch verdoppelte), so kommen in diesen Zahlen die besonders engen und herzlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern deutlich zum Ausdruck. Mögen diese Beziehungen in alle Zukunft andauern und mögen, neben den bisherigen, auch die zukünftigen Mitglieder der G.E.P.-Gruppe Luxemburg ihr ganzes Können erfolgreich einsetzen zum Wohle ihres schönen Vaterlandes.

Der Präsident der G.E.P.:

F. Stüssi

Coup d'œil sur l'histoire géologique de la terre luxembourgeoise

DK 551.7 (435.9)

Par MICHEL LUCIUS, Dr. phil. II de l'Université de Zürich, Chef du Service géologique de Luxembourg, Luxembourg

Pour le géographe, deux régions naturelles, contrastant par la composition des roches et les formes du relief, se juxtaposent dans les limites étroites du Luxembourg: au N, l'Oesling, au S, le Gutland. Pour le géologue, il y a entre les deux régions des rapports génétiques étroits; les deux forment une unité, qui est l'œuvre du plissement hercynien.

Dans l'Oesling, le Dévonien schisteux, fortement dressé et plissé, se montre à découvert. Dans le Gutland il disparaît sous du Secondaire gréseux, calcaireux ou marneux, déposé en couches légèrement inclinées, ondulées ou brisées par de nombreuses failles. Celles-ci ne forment qu'une mince pellicule, de 800 m au maximum, reposant en discordance sur 4000 à 5000 m de Dévonien. Celui-ci apparaît seulement dans le lit de la Moselle, à Schengen, et dans les environs de Sierck.

A l'origine, la couverture mésozoïque s'étendait aussi sur l'Oesling et, jusqu'à la fin du pliocène, le Gutland et l'Oesling ne se distinguaient guère, ni par la topographie ni par l'ensemble stratigraphique. Lorsque, à cette époque, ces deux régions ont subi un mouvement en bloc différentiel, l'Oesling a été exhaussé plus vigoureusement ce qui y intensifiait le travail d'érosion des eaux courantes de telle sorte que la couverture mésozoïque a été enlevée. Dans le Gutland, resté en arrière, elle persiste et cache encore le substratum dévonien.

Dans le Carbonifère inférieur, le socle dévonien a subi

l'action orogénique vigoureuse du cycle hercynien, qui a produit des plis serrés et dressés. La couverture mésozoïque a été affectée seulement au tertiaire par le contre-coup lointain et atténué des violents plissements des régions alpines, qui a créé des plis à grand rayon de courbure et des failles, correspondant, en direction, aux plis du socle dévonien. Cette continuité dans la direction des plis de deux cycles tectoniques superposés prouve que le Luxembourg fait partie d'une grande unité structurale, malgré les différences appréciables de la géologie de surface de ses deux régions naturelles. Les caractères stratigraphiques et les faciès des terrains qui constituent le sol du pays sont en corrélation avec les différentes phases de l'orogénèse hercynienne. Ces phases comprenaient, dans un cycle paléozoïque, la sédimentation, puis le plissement, ensuite la dégradation en pénéplaine et la dislocation en compartiments d'affaissement inégal du substratum, formant ainsi des aires de surélévation et des aires d'ennoyage. La genèse de celles-ci donnait lieu à des transgressions marines qui ouvraient un autre cycle, dans lequel se sont formés les dépôts mésozoïques du pays¹).

¹ Le lecteur voudra consulter pour les détails stratigraphiques la Carte géologique du Luxembourg en 8 feuilles (1947—1949). Dépôt chez Paul Bruck, Luxembourg, Grand'Rue 50. Prix par feuille 200 frs. lux.